



Colm Tóibín:
Die Schwestern
Hanser Verlag, 2026 / Fr. 31.90

Núria, Conxita und Montse sind noch Kinder, als sie nach dem Tod des Vaters ihre katalanische Heimat verlassen, um zusammen mit ihrer Mutter nach Argentinien auszuwandern. Sie, die sich so nahestanden, entfremden sich dort zunehmend. Jede der drei Schwestern geht ihren eigenen Weg. Erst als sie Jahrzehnte später gemeinsam das Haus ihrer Tante in den Pyrenäen erben, wo sie als Kinder ihre Ferien verbrachten, finden sie wieder zusammen.

Eine unvergessliche Geschichte über Mütter, Töchter und Schwestern, grandios erzählt, voller Zwischentöne, Verletzlichkeit und jener tiefen Melancholie, die mit Entwurzelung und dem Ringen um Zugehörigkeit in einer fremden Gesellschaft einhergeht. Und obwohl nur 125 Seiten kurz, ist diese Novelle so intensiv, dass man glaubt ein Buch mit 500 Seiten gelesen zu haben. Eine eindringliche Erzählung über Erinnerung und die Möglichkeit von Versöhnung: eine wunderbare (Sommer-) Lektüre!